

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Elif Eralp (LINKE)

vom 11. Januar 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. Januar 2022)

zum Thema:

Belege und Bewertung des Senats zur Impfskepsis in der Bevölkerung

und **Antwort** vom 27. Januar 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 31. Januar 2022)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
– Arbeitsstab Impfen und Pharmazie –

Frau Abgeordneten Elif Eralp (LINKE)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/19559

vom 11. Januar 2022

über Belege und Bewertung des Senats zur Impfskepsis in der Bevölkerung

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Liegen dem Senat Studien oder andere Belege vor, die die Äußerung der Regierenden Bürgermeisterin in der Senats-Pressekonferenz vom 7.1.2022 belegen, dass die Impfskepsis unter Menschen mit Migrationsgeschichte besonders hoch sei?

Zu 1.:

In Berlin leben Menschen aus über 150 Nationen. Einige Menschen erreichen wir nicht über die gängigen Kommunikationswege und nicht alle Berlinerinnen und Berliner konsumieren deutschsprachige Medien und Nachrichten. Im Senat besteht Einigkeit darüber, dass die laufenden Anstrengungen beim aufsuchenden Impfen intensiviert werden müssen und wir andere und neue Wege finden müssen, um tatsächlich alle anzusprechen. Aufsuchendes Impfen findet dementsprechend dort statt, wo Menschen sowieso sind: in den Kiezen in Bezirken mit besonders hohen Inzidenzen und in den Communities.

Auch mehrsprachige Informationsmaterialien (z.B. auf Polnisch, Türkisch, Arabisch, Französisch und Russisch) und eine Ansprache durch Vereine und Personen, die Vertrauen genießen, sind dabei unerlässlich. Das zeigen auch Projekte aus den vergangenen zwei Jahren. Hierzu haben sich erneut Senatsvertreterinnen mit bezirklichen Vertreterinnen und Vertretern sowie Verbänden und Vereinen in einer Videokonferenz ausgetauscht. Auch dort wurde der Wunsch nach verständlichen und kultursensiblen Informationen sowie nach Impfangeboten an vertrauten Orten in den Kiezen wie Stadtteil- und Gemeindezentren geäußert.

2. Inwiefern hält es der Senat für zielführender, alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen im Rahmen der Impfkampagne anzusprechen und zu motivieren, statt bestimmte Bevölkerungsgruppen in einer Weise öffentlich zu benennen, die geeignet ist, zu ihrer Stigmatisierung beizutragen?

Zu 2.:

Der weiterhin sehr starke Anstieg der täglichen COVID-19-Fallzahlen und der mehrheitliche Nachweis der Omikron-Virusvariante im Land Berlin verdeutlichen im besondere Maße die Wichtigkeit der Corona-Schutzimpfungen. Die Booster-Impfungen sowie Erst- und Zweitimpfungen schützen vor schweren Krankheitsverläufen. Im Land Berlin sind über 74 % der Berlinerinnen und Berliner vollständig geimpft und etwa 50 % der Menschen haben bereits eine Auffrischimpfung erhalten. Diese Datenlage verdeutlicht, dass im Land Berlin bereits sehr viele Menschen durch eine COVID-19-Impfung geschützt sind, es jedoch weiterhin Menschen gibt, für die die Wahrnehmung eines Impfangebotes bislang nicht in Frage kam. Durch umfassende Informations- und Aufklärungsarbeit, die alle, aber auch zeitgleich zielgerichtet einzelne Bevölkerungsgruppen, adressiert, kann ein wesentlicher Beitrag zur Pandemiebewältigung geleistet werden, indem bislang noch nicht geimpfte Personen sich dadurch möglicherweise für eine COVID-19-Schutzimpfung entscheiden.

Berlin, den 27. Januar 2022

In Vertretung
Dr. Thomas Götz
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit, Pflege und Gleichstellung